

8.10.2024

## **Bürgerbeteiligung: Eingabe zur Umgestaltung des Bereiches zwischen dem ehemaligen Casimirschloss und dem Pfalztheaterparkhaus (Theaterwiese)**

Seit dem Stadtratsbeschluss im Jahr 2008 setzt die Stadt Maßnahmen im Zusammenhang mit der Aufwertung des Umfeldes der ehemaligen Kaiserpfalz und des ehemaligen Casimirschlosses um. Kaiserslautern hat sich dabei unter anderem auf die Fahnen geschrieben, die wertvollen historischen Zeugnisse der beiden Gebäude zu sichern, aufzuwerten und erlebbar herauszuarbeiten.

Auszug aus der städtischen Homepage:

Mit der Aufnahme der Stadt Kaiserslautern als Startergemeinde in das Förderprogramm „Aktive Stadtzentren“ durch das Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz im Oktober 2008 wurden **umfassende Chancen eröffnet**, im Rahmen eines Gesamtkonzeptes Maßnahmen im Zusammenhang mit der Aufwertung des Burgberges, des Umfeldes von Kaiserpfalz und Casimirschloss in den nächsten Jahren umzusetzen.

Bereits 2011 hatte der Förderkreis erhebliche Zweifel, ob dieses Projektziel angesichts der geplanten neuen Verkehrsführung in der Burgstraße gelingt. Unsere Einsprüche (Kurze Info dazu siehe Anlagen ab Seite 8) während der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des Bebauungsplanentwurfes wurden alle abgelehnt.

13 Jahre später sieht man, welche Chancen eine andere Sichtweise und die Herausnahme des Verkehrs in der Burgstraße tatsächlich hätte bewirken können. Die Zerschneidung unserer Stadtmitte wäre vermieden worden, wir hätten weniger Fläche versiegelt, unsere kulturelle Mitte mit dem Pfalztheater und der Fruchthalle sowie die Erlebarmachung des historischen Ensembles hätte das gesamte Areal der Stadtmitte qualitativ aufgewertet.



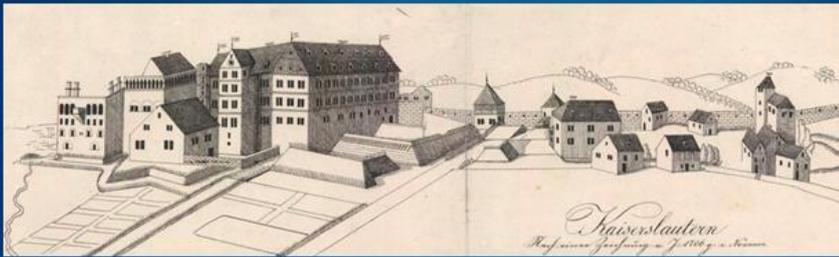
**Chance vertan!** Der Ausbau der Burgstraße wird das Areal zerschneiden, und mit den Bushaltestellen und einer große Ampelanlage vor dem ehemaligen Casimirschloss wird der Blick auf unser historisches Erbe künftig verbaut. Umso mehr gilt es, die verbleibenden **Chancen zu nutzen**. Diese ergeben sich mit der Umgestaltung des Bereiches zwischen dem ehemaligen Casimirschloss und dem Theaterparkhaus. Nicht nur die Erlebarmachung der Lauter spielt hierbei eine große Rolle, sondern auch das ehemalige Casimirschloss muss und kann aus unserer Sicht aufgewertet werden.

Wenn man heute auf das Gebäude blickt, erhalten sowohl die Lautrer Bürgerinnen und Bürger als auch Gäste unserer Stadt bis auf ein Banner am Schloss und eine Info-Tafel (beides vom Förderkreis entworfen und finanziert) keinerlei Informationen zu unserer bewegten Geschichte und Persönlichkeiten, die diesen Ort geprägt haben. Und wenn man es nicht weiß, bietet der zugewachsene Zustand auch keinen offensichtlichen Blick auf das ehemalige Renaissanceschloss.

## EIN GROSSES RENAISSANCE- SCHLOSS FÜR KAISERSLAUTERN

1576 wurde Kaiserslautern zur Residenzstadt des Fürstentums Pfalz-Lautern. Dem Pfalzgrafen Johann Casimir wurden von seinem Vater die kurpfälzischen Oberämter Kaiserslautern, Neustadt und Böckelheim zugewiesen und Johann Casimir wählte Kaiserslautern als Residenz. Offensichtlich hatte er den Inhabern der Burglehen ihre alten Rechte abgekauft und die Kaiserpfalz als Amtssitz bestimmt. Veraltet und nicht mehr dem Zeitgeist als auch seinen eigenen Ansprüchen gerecht, entschloss sich der Pfalzgraf zum Bau eines modernen und repräsentativen Renaissanceschlusses. Als Standort wählte er das östliche Burgareal neben der ehemaligen Kaiserpfalz.

1581 konnte er es beziehen und dann auch im eigens angelegten "Lustgärtlein" spazieren. Das Casimirschloss und die verstärkte Zuwanderung von Bürgern führte zu einem wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt.



*Kaiserslautern  
Kupferstich von J. 1700 v. B. Merian*





## DAS CASIMIRSCHLOSS

© Förderkreis Kaiserpfalz Kaiserslautern e.V.  
3D-Visualisierung:  
Sarah Herzog-Arvandi



Casimirschloss 1645 im Merian-Kupferstich



gestern



heute





Casimirschloss mit vorbeifließender Lauter links



Größenvergleich mit dem heutigen Gebäude

Der heutige Blick auf das Gebäude und die historischen Fundamente ist verdeckt durch Bäume im ehemaligen Schlossgraben, die man hier (trotz unserer Eingaben) immer weiter hat wuchern lassen.



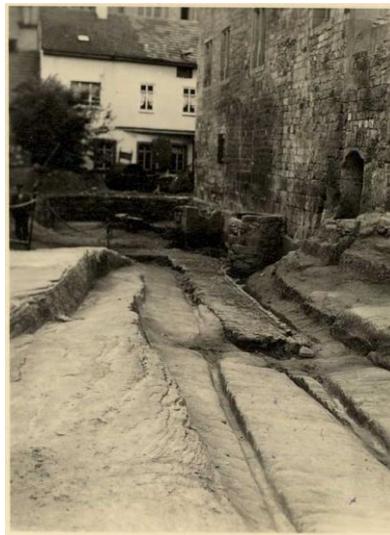
Ähnlich wie aus den historischen Resten der ehemaligen Kapellenummantelung der Kaiserpfalz und den angrenzenden Schlossbauten wuchern Efeu und Sträucher:



Ein Blick auf das unverbaute Areal in den 1930er Jahren zeigt, wie frei der Blick auf das Schloss und den ehemaligen Schlossgraben einmal war – ohne grüne Überwucherungen und die zwischen 1937 und 1939 gebaute Einfassung aus Steinen (Mauer).



Blick von Norden



Blick von Norden



Blick von Süden / Burgstraße

Aus der ungefähr gleichen Sicht heute:



Blick von Norden



Blick von Norden

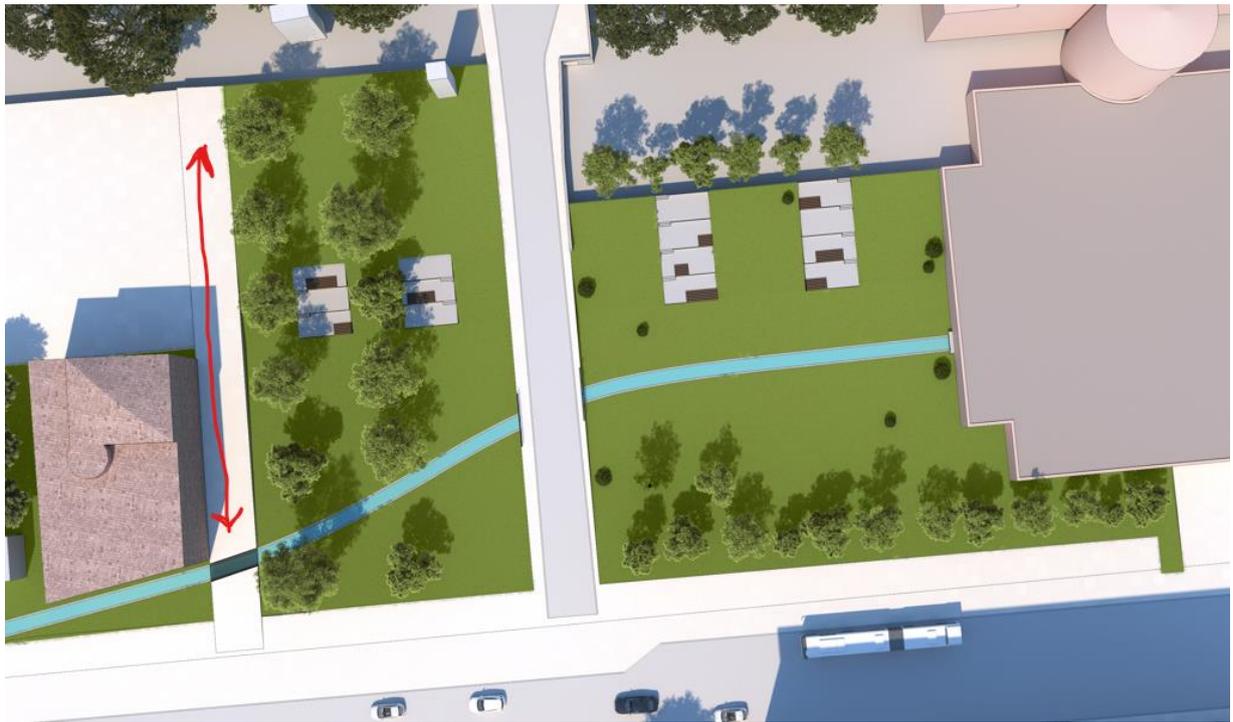


Blick von Süden / Burgstraße

Weder die historische Zufahrt auf dem Fels im ehemaligen Schlossgraben noch die historischen Fundamente des Schlosses sind aufgrund der Begrünung/Verwoosung zu sehen.

Die Chance, in der Burgstraße das Ensemble in Szene zu setzen und erlebbar zu machen, sind unwiederbringlich vertan. Doch JETZT besteht noch die **Chance**, im Rahmen der Neugestaltung des Areals neben dem ehemaligen Casimirschloss, wenigstens von Osten und vom Norden her, das ehemalige Renaissanceschloss wieder aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken.

Der Parkplatz neben dem Schloss soll entsiegelt werden. Da bietet es sich geradezu an, die in den 1930er Jahren erst erbaute Mauer, die historisch keinerlei Bezug zum Casimirschloss hat, zu entfernen, um den Schlossgraben wieder freizulegen.



Man könnte dann auch wieder erkennen, wie das ehemalige Schloss auf dem Fels gebaut wurde. Darüber hinaus kämen die historischen Fundamente wieder zur Geltung, denn das auf den Fundamenten des ehemaligen Casimirschlosses ebenso erst in den 1930er Jahren gebaute (und wie ich es immer nenne) „Haus mit Dach drauf“, das den Pfalzgrafensaal beherbergt, ist genauso wenig historisch wie die davorgesetzte Mauer. Wir bitten die Verwaltung, diese verbleibende **Chance zur Erlebarmachung** unserer Geschichte auf dem Burghügel zu nutzen, um dem Ensemble wenigstens von diesen Seiten einen würdevollen Rahmen zu geben.

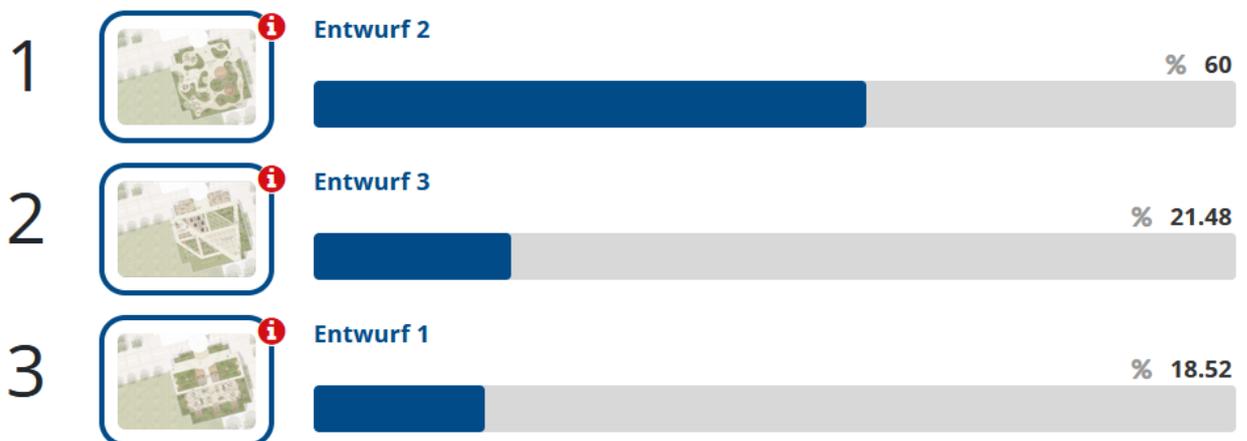
Einen weiteren Blick bitten wir auf das Dach des Pfalztheaterparkhauses zu richten:



Hier gab es bereits eine Bürgerbeteiligung zur Gestaltung der Fläche auf dem Dach. 60 Prozent der 810 Abstimmenden haben sich für den Entwurf 2 entschieden.

#### Ergebnisse der Umfrage

Insgesamt: 810 Teilnehmer



Im Gegensatz zu den Entwürfen 1 und 3 ist die Sichtbarmachung der Lauter Bestandteil von Entwurf 2.

gearbeitet. Verzweigte Wege, vereinzelte Nischen und große Beete bieten einen optimalen Raum zum Treffen und Entspannen. Besonders wichtig ist uns aufgrund des Gartenthemas der hohe Grünanteil mit vielfältiger Bepflanzung auf der Fläche. Zusätzlich befinden sich auf der Fläche innerhalb der Nischen eine bühnenartige Holzkonstruktion, selbst verschattende Sitzgelegenheiten, ein einladendes Labyrinth zum Spielen sowie eine Lesecke. Eine weitere Besonderheit ist die Sichtbarmachung der Lauter mithilfe des Bodenbelags, die diesem Raum einen gewissen Charme verleiht. Insgesamt wird der Entwurf 2 zu einem Bereich der Entspannung mit hoher Aufenthaltsqualität.

Aus Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Teilnahme an jedem Workshop wissen wir, dass sich die Menschen gerade wegen der Lauter für den Entwurf 2 entschieden haben. Konkrete Pläne haben wir bis jetzt noch keine gesehen, aber aus der Stadtverwaltung haben wir die Rückmeldung, dass die Nachzeichnung der Lauter aktuell kein Bestandteil des Planes ist. Dies würde dem Willen der Abstimmenden widersprechen. Wir bitten deshalb, den Entwurf wie bei der Abstimmung angegeben, zu realisieren, im besten Fall abgestimmt und im Anschluss an den Verlauf der Lauter unten auf der Wiese.



Damit würde die Stadt Kaiserslautern den ungefähren und historischen Verlauf der Lauter vom Dach über die Wiese, vor dem Casimirschloss bis vor die Kaiserpfalz nachzeichnen können. Eine einmalige **Chance**, auch diese Geschichte unserer Stadt wieder erlebbar zu machen.

Den vertanen Chancen nachtrauern, ist müßig. Das können wir nicht mehr ändern, aber die Chancen, die sich jetzt anbieten, sollte die Stadt ergreifen – nicht nur, um unsere Geschichte erlebbar zu machen, sondern für die Bürgerinnen und Bürgern sowie die Gäste unserer Stadt die bestmögliche Aufenthaltsqualität in der Stadtmitte zu gestalten.

Mit freundlichen Grüßen

Vorsitzende Förderkreis Kaiserpfalz KL e.V.

## ANLAGEN

### Auszug aus der Stellungnahme des Förderkreises vom **16.6.2011** zu den Entwürfen Neue Stadtmitte

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Stadtrat hat am 24.8.2009 den Rahmenplan „Rathausumfeld – Casimirschloss – Kaiserpfalz“ als informelle Planung inhaltlich bestätigt. Am 11.4.2011 hat der Stadtrat dem planerischen Gesamtansatz „Neue Stadtmitte und Stadtgalerie“ auf der Grundlage der Beschlussvorlage Nr. 0039/2011, der Ergänzungsvorlage Nr. 0176/2011 und der 2. Ergänzungsvorlage Nr. 0178/2011 zugestimmt.

Zitat aus der Beschlussvorlage Nr. 0039/2011/Seite 26: „Das Projektziel für die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die Kaiserpfalz und das Casimirschloss sowie dessen Umfeld in Form eines Rahmenplans liegt darin, die wertvollen historischen Zeugnisse von Kaiserpfalz und Schloss zu sichern, aufzuwerten und erlebbar herauszuarbeiten sowie Visionen für die gestalterische und funktionale Entwicklung des Burgberg als „historisches Herz“ der Stadt Kaiserslautern aufzuzeigen. Übergeordnetes Ziel bei der Umsetzung des Rahmenplans ist die Erlebarmachung der Geschichte auf Grundlage der Grabungsergebnisse sowie der weiteren historischen Recherchen. Der Rahmenplan zeigt den anzustrebenden städtebaulichen Gesamtzusammenhang des Burgbergs Kaiserslautern im Umfeld von Rathaus, Casimirschloss und Kaiserpfalz und seinen Stellenwert als eine der Keimzellen der Stadt. Der Rahmenplan setzt sich damit auseinander, wie die Wertigkeit der historischen Zeugnisse erhöht werden kann.“

Dieses Projektziel sehen wir mit der ebenfalls vom Stadtrat am 11.4.2011 mit gleichen Beschlussvorlagen gefassten Zustimmung der künftigen Verkehrsführung erheblich gefährdet.

### **Zusammenfassung / Anregungen für weitere Planungen**

Eine Stadt, die sich ernsthaft um eine Aufwertung ihres Stadtzentrums und ihrer historischen Mitte bemüht, lässt nicht zu, dass störende Verkehrsbelastungen wichtige innerstädtische Funktionsbereiche zerschneiden. Bei der derzeitigen Verkehrsplanungen der Stadt Kaiserslautern wäre dies aber der Fall. Die einmalige Chance, die Funktionsbereiche Innenstadt, Einkaufen und Fußgängerzone mit der Funktion Freiraum und historische Mitte zu verknüpfen, wird hiermit vertan.

Das Ergebnis der Verkehrsuntersuchung belegt – alleine schon namentlich („Zwischenbericht Verkehrstechnische Machbarkeit Stadtgalerie“) – dass nur „Kleinzellen“, wie die Zu- und Abfahrt zur Stadtgalerie oder die Verkehrsreduzierung in der Fruchthallstraße, und deren Auswirkungen auf das umliegende Straßennetz untersucht wurden. Man hat, und das kommuniziert auch die Stadtverwaltung so, den Verkehr aus der Fruchthallstraße herausnehmen müssen und hat ihn, ohne weitere Untersuchungen und Machbarkeitsüberprüfungen der Burgstraße zugeordnet. Untersuchungen, den nicht zielgebundenen Verkehr auf die Nordtangente zu führen, um dadurch eine Entlastung der Burgstraße zu ermöglichen, haben nicht stattgefunden. Diese elementare Grunduntersuchung von Möglichkeiten, die Stadtmitte wirklich attraktiv zu gestalten, wurde im Verkehrsgutachten überhaupt nicht betrachtet und stellt somit einen eklatanten Mangel dar.

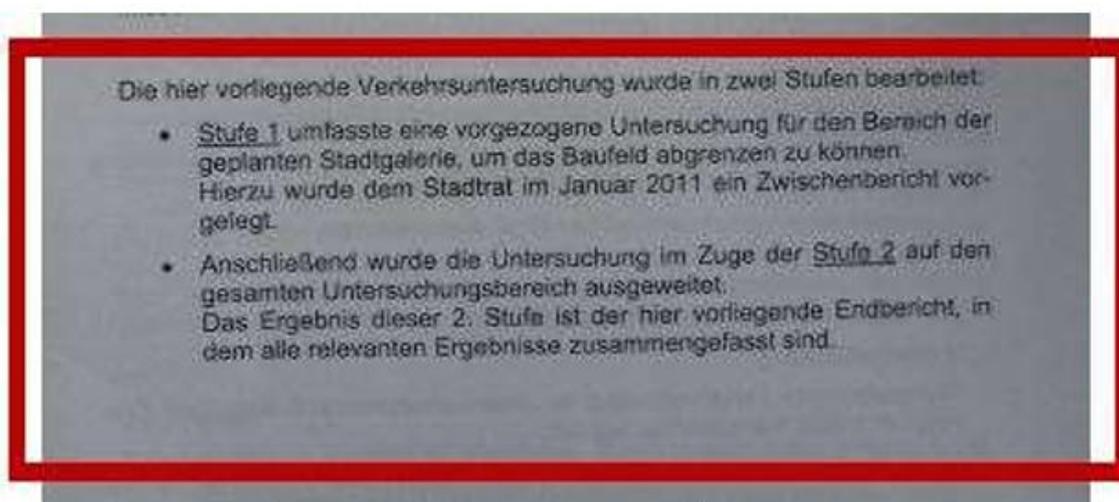
Eine stadtverträgliche Verkehrsplanung und Aufwertung der Stadtmitte im Sinne eines aktiven Stadtzentrums kann nur darin gesehen werden, die Trennungseffekte der Fruchthall- und Burgstraße zu reduzieren und den nicht zielgebundenen Verkehr auf die Nordtangente zu verlagern. Dabei ist zum Beispiel erkennbar, dass die heutige Linksabbiegerspur von der Ludwigstraße in die Maxstraße zu kurz ist. Um diesen Verkehr besser aufnehmen zu können, könnte man die Spur verlängern – genügend Grünstreifen ist vorhanden. Diese Möglichkeit muss überprüft werden, um dadurch eine Aufwertung des innerstädtischen Bereichs überhaupt erst zu ermöglichen.

**Auszug aus unserem Schreiben vom 27.1.2012 „Formelle Beteiligung der Öffentlichkeit und der Träger öffentlicher Belange“ Hier: Bedenken und Anregungen zum Areal Kaiserpfalz/Casimirschloss**

Seite 4 von 4:

den Ausgrabungen der Kaiserpfalz eingehalten wird. Zu den Bedenken der Verkehrsplanung und der Dimensionierung der Fahrverkehrsflächen, die zweifelsfrei eine erhebliche Zerschneidung der Stadtmitte bedeuten, wird nicht eingegangen. Hierin sieht der Förderkreis einen Abwägungsmangel und erhebt aus diesen Gründen erneut erhebliche Bedenken gegen die Verkehrsplanung.

Dies wird auch aus der Aufgabenstellung, die an die Verkehrsplanung gestellt wurde, deutlich. Vorrangig ging es hierbei um die verkehrliche Machbarkeit der Realisierung einer Stadtgalerie am Standort Alter Theaterplatz/Karstadt, um die Anlage einer zentralen Bushaltestelle und um die Verkehrsberuhigung Fruchthallstraße.



Auszug Verkehrsgutachten/Auslegung zur „Formellen Beteiligung der Öffentlichkeit und der Träger öffentlicher Belange“

Im Auslegungsexemplar der Verkehrsuntersuchung zur „Neuen Stadtmitte“ wird nicht dargestellt, ob alternative Verkehrslösungen, die eine Entlastung der Burgstraße und damit eine Reduzierung der Fahrverkehrsflächen zum Inhalt haben, ausreichend untersucht wurden. Es finden sich keine Alternativlösungen wie beispielsweise eine stärkere Verlagerung des nicht zielgebundenen Verkehrs auf die Ludwigstraße und deren Auswirkungen.

Tragfähige Alternativen, die eine Jahrhundertchance ermöglichen könnten, nämlich die Anbindung des Rathausumfeldes an die „Neue Stadtmitte“ und die Entwicklung eines attraktiven Freiraums mit den Funktionen Erholen, Kultur, Erleben in Synergie mit der Funktion Einkaufen zu verbinden, wird hier unzureichend beachtet und vertan. Damit ist kein transparenter Entscheidungsprozess möglich, weswegen der Förderkreis zur Erhaltung der Kaiserpfalz e.V. an seinen nicht ausgeräumten Bedenken festhält und den Stadtrat hiermit ausdrücklich bittet, eine stadtverträgliche Lösung im Entscheidungsprozess abzuwägen.